

DIENSTAG, 29. JULI 2014 | MITTELDEUTSCHE ZEITUNG

# Bitterfelder Zeitung

7

LOKALREDAKTION · BURGSTRASSE 14 - 16 A · 06749 BITTERFELD-WOLFEN · TELEFON 0 34 93 / 9 75 09 10

**GUTEN MORGEN**  
FRANK CZERWONN hat ein Deja vu.

## Sinnsprüche - ganz sinnfrei

„Rosen, Tulpen, Nelken, alle Blumen welken...“ - so begann einer der am häufigsten verwendeten Sprüche, die wir als Schüler in Poesiealben krakelten. Mit diesen Bändchen traktierten uns Mitschülerinnen. Eine schnell vorübergehende Phase, dachten wir Jungs damals. Doch schon Hegel bemerkte, dass sich weltgeschichtliche Tatsachen wiederholen, und laut Marx treten sie dann als Farce auf. Nun sind nervende Sinnsprüche zwar keine Weltgeschichte, zur Farce werden sie in ihrer aktuellen Neubelebung aber dennoch.

In sozialen Netzwerke beweist sich das täglich. Irgendjemand der Freundinnen postet dann Erleuchtungen wie „Nicht wer mit dir lacht, nicht wer mit dir weint, nur wer mit dir fühlt, ist ein echter Freund.“ „Liebe muss nicht perfekt sein, sondern echt.“ „Irgendwann triffst du den Menschen, der dir die Sonne zurückbringt, die dir ein anderer genommen hat“ oder zündet gar pseudoreligiösen Weihrauch wie „Echte Männer opfern sich, damit es seiner Liebe gut geht.“ Da stimmt nicht mal die Grammatik.

Noch verwirrender als solche mit Poesiekitsch überzogene Küchenphilosophie ist aber, dass dies intelligente, clevere Frauen posten, die voll im Leben stehen. Zu verstehen ist das nicht. Das hat schon Einstein erkannt: „Manche Männer bestimmen sich lebenslang, das Wesen einer Frau zu verstehen. Andere befassen sich mit weniger schwierigen Dingen, zum Beispiel der Relativitätstheorie.“

### IN KÜRZE

#### VERBIO IN ZÖRBIG Entscheidung für einen Tag der offenen Tür

ZÖRBIG/MZ/STSC - Bei Verbio laufen die Planungen für einen Tag der offenen Tür im Zöribger Werk. Das Unternehmen nahm diese Idee bei einem Bürger-Treffen in der Stadt im April auf. Ein konkretes Datum gibt es bislang aber noch nicht, hier es auf Nachfrage.

### WETTER REGIONAL

Morgens	Mittags	Abends
18° / 26°		
Min./Max. des 24h-Tages		
Q.met		
Sonnenstunden: 8		
Niederschlagsrisiko: 45%		
Tiefster Nachtwert: 18°		

### TIPPS FÜR DEN TAG

**1 Spaß bei Handarbeit**  
Die kreativen Frauen des Stricktreffs kommen im Familien- und Quartierbüro zusammen.  
**ab 14 Uhr, Bitterfeld**

**2 Blutspende**  
Das DRK bittet ins Herrenhaus, Am alten Kloster, zur Blutspende.  
**16.30 Uhr, Muldenstein**

## BILDUNG Immer weniger Kindertagesstätten kooperieren am Vormittag mit der Musikschule Bitterfeld. Die Kreis-Einrichtung warnt vor Folgen.



Musikalische Frühziehung mit Lydia Löwe von der Kreismusikschule Bitterfeld. Mit dem Unterricht werden Grundlagen für ein ganzes Leben gelegt, meint die Leiterin der Einrichtung, Cornelia Toasperm.

# „Aus Kitas vertrieben“

VON LISA GARN

BITTERFELD/MZ - Quo vadis Musikalische Frühziehung? Immer weniger Kindertagesstätten im Altkreis arbeiten vormittags mit der Musikschule Bitterfeld zusammen. Eine Entwicklung, die die Leiterin Cornelia Toasperm als bedrohlich wertet. „Wir werden aus den Kitas vertrieben.“ Von ehemals 15 seien derzeit noch zwölf dabei.

In drei Einrichtungen der Gemeinde Muldestausee hat das Bezahlangebot seit 2012 keinen Platz mehr am Vormittag. Ab kommenden Jahr will auch die Kita Fuhrnental in Wolfen die musikalische Frühziehung (MFE) der Kreis-Einrichtung nur noch am späten Nachmittag stattfinden lassen. Begründung: Das fakultative Zusatzangebot „kostenpflichtige liebe sich zeitlich nicht in den regulären Bildungsplan der Einrichtung einbinden.“ Gerade die Vormittagsstunden seien Angeboten vorbehalten, zu denen alle Kinder Zugang haben.

„Auch wenn die Kosten bei der Entscheidung eher eine untergeordnete Rolle gespielt haben, ist zur Zeit kein geförderteres Projekt bekannt, welches allen Kindern zugänglich wäre“, so Annett Vogel von der Pressestelle der Stadt Bitterfeld-Wolfen. Und die Gemeinde Muldestausee erklärt: Es gehe um Gleichbehandlung. Man habe sich dem sachsen-anhaltischen Landesprogramm „Bildung: elementar-Bildung von Anfang an“ verschrieben. „Bei der Umsetzung soll je-

dem Kind die Chancengleichheit zu den Bildungsmöglichkeiten in den Einrichtungen gegeben werden, um Ausgrenzungen entgegen zu wirken.“ Im Klartext: Ein Bezahlangebot wie die Musikalische Frühziehung bedeutet, dass der Zugang nicht allen möglich ist.

Das Landesprogramm umfasst sechs Bildungsbereiche, dazu gehört auch die Vermittlung musischer Fähigkeiten. Die MFE ist darin kein explizit eigener Bereich. Sofern sich eine Einrichtung diesem Programm verschrieben hat, decken Erzieher vor Ort einen musikalischen Unterricht ab. Qualitätsabstriche gebe es dabei nicht, erklärt Janet Böhland vom Haupt- und Sozialamt der Gemeinde Muldestausee. Das sieht auch Bitterfeld-Wolfens Stadtverwaltung so.

„Es wird keine Beeinträchtigung der Förderung geben“, so Annett Vogel. „Alle Erzieherinnen wurden in ihrer Ausbildung musikalisch geschult und spielen ein Instrument. Die musikalische Förderung ist fester Bestandteil der Bildungsarbeit aller Kitas.“

Den Musikschulen bieten beide Kommunen nur noch den Nachmittag für ihre Angebote an. „Uns wurde beispielsweise 17 Uhr für die wöchentlichen Termine in Wolfen vorgeschlagen. Aber das ist viel zu spät“, so Cornelia Toasperm. „Da sind die Kinder längst abgeholt und zu müde. Außerdem geben unsere fünf MFE-Lehrer nachmittags meist an der Schule Unterricht.“ Es werde für die Musikschule immer schwieriger, den Fuß in



Cornelia Toasperm  
Leiterin Musikschule

## Sorge um die Basis

Landesverband Musikschulen will Einigung mit Sozialministerium erreichen.

VON LISA GARN

BITTERFELD/MZ - Auch der Landesverband der Musikschulen Sachsen-Anhalt sieht die Entwicklung mit Sorge. Das Programm „Bildung: elementar-Bildung von Anfang an“ hält Geschäftsführer Christian Reineke (Foto) zwar für sinnvoll. „Es bedeutet eine Stärkung der Erzieher vor Ort, die in mehreren Bereichen weiter qualifiziert werden. Das ist Kits aber

nicht mehr mit Musikschulen kooperieren dürfen, kann nicht sein.“ Es sei nicht nachvollziehbar, warum das Sozialministerium die kostenpflichtigen Angebote in der Kernzeit vormittags ablehne. „Ziel ist doch, dass Kinder gleichberechtigt an Bildung teilhaben - unabhängig da-



### ANGEBOT

#### MFE in zwölf Kitas

In diesen Einrichtungen findet Musikalische Frühziehung der Musikschule statt:

**Stadt Bitterfeld-Wolfen**  
Bitterfeld: Kitas „Nesthäkchen“ und „Traumzauberbaum“ (31 Kinder); Greppin: Kita „Zwergenland“ (11 Kinder); Wolfen: Kita „Fuhrnental“ (31 Kinder, ab dem neuen Schuljahr nicht mehr)

**Stadt Sandersdorf-Brehna**  
Reitzsch: Kita „Villa Kunterbunt“ (16 Kinder); Zscherndorf: Kita „Max und Moritz“ (20 Kinder); Sandersdorf: Kita „Pfungstanger“ (22 Kinder); Ramsin: Kita (10 Kinder)

**Stadt Zörbig**  
Zörbig: Kitas „Rotkäppchen“ und

„Max und Moritz“ (49 Kinder); Löberitz: Kita „Pünktchen“ (10 Kinder)

**Stadt Raguhn-Jeßnitz**  
Jeßnitz: Kita „Wasserlöwe“ (20 Kinder)

In zwei weiteren Kitas in Bitterfeld läuft eine Träger- bzw. Förderprogramm-Finanzierung. Das Angebot ist deshalb für die rund 120 Kinder kostenlos. „Dort findet aber musische Bildung im weitesten Sinne und keine speziell musikalisch orientierte Ausbildung statt“, erklärt Cornelia Toasperm. In der Musikschule Bitterfeld werden 23 Kinder im Fach MFE unterrichtet, die sich vor allem aus Kindern aus Muldestausee rekrutiert.

der Tür zu behalten. „Und ich habe Sorge, dass die musikalische Frühziehung ausblutet.“ Dabei gebe es konkrete Möglichkeiten für finanziell schwächere Familien - über das Bildungspaket oder über den Förderverein der Musikschule. „Wegen der Beiträge musste jedenfalls noch ein Kind vom Unterricht ausgeschlossen werden.“ Durchschnittlich 1 500 Euro Personalkosten pro Jahr fallen bei der MFE für eine Gruppe mit um die zehn Schüler an. „Das macht einen monatlichen Beitrag von zwölf Euro für die Eltern.“

Dass in den Kitas nun die Erzieher die MFE abdecken sollen, sieht Toasperm kritisch. Sie zweifelt zwar nicht an deren fachlicher Befähigung. „Aber Musiklehrer sind speziell ausgebildet und setzen andere Akzente. Der Unterricht bein-

haltet eine gesamtheitliche Bildung. Da geht es nicht nur um Musik, Rhythmusgefühl, Körperempfinden oder darum, Instrumente und Melodien zu kennen. Sondern es werden gezielt die kindliche Persönlichkeit angesprochen, Fantasie angeregt und Wahrnehmungsfähigkeit gefördert.“ Dafür seien Konzepte erarbeitet worden. „Das können Erzieher gar nicht leisten, weil dafür die Zeit gar nicht bleibt. Außerdem sind die Gruppen viel größer, man kann also schwer individuell fördern.“ Toasperm betont: „Wir können es uns nicht leisten, eine Förderung der Jüngsten so auszuhöhlen. Die bestmögliche frühkindliche Bildung ist wichtig - und zwar gesamtgesellschaftlich gesehen. In diesem Alter werden die Grundlagen für das ganze Leben gelegt.“ *Kommentar Seite 8*

### UNFALLSTATISTIK

## Radunfälle mit Verletzungen häufen sich

Polizei: „Immer mehr Kinder verwickelt“

BITTERFELD/MZ/STSC - Die Zahl der Verkehrsunfälle mit verletzten Fahrradfahrern nimmt zu. In der ersten Jahreshälfte zogen sich in Anhalt-Bitterfeld 47 Radfahrer schwere Verletzungen zu, 82 Personen wurden auf ihrem Zweirad leicht verletzt. Das teilt das Polizeirevier des Landkreises mit. Zum Vergleich: Im gesamten Jahr 2013 mussten 46 Pedalritzer mit schweren und 114 mit leichten Verletzungen behandelt werden. Damit haben sich im Landkreis in diesem Jahr bereits mehr Radfahrer verletzt als 2013.

Laut Polizeiangaben verhalten sich dabei die Radfahrer oftmals falsch. „Eine der häufigsten Ursachen ist das Einfahren in den fließenden Verkehr“, stellte die Polizei fest. „Viele Radfahrer glauben, das Handzeichen genügt, wenn sie den Radweg verlassen.“ Dies sei aber nicht ausreichend. Denn sie müssten stets ausschließen, dass sie andere Verkehrsteilnehmer gefährden. Unter anderem bedeute dies auch, dass der nachfolgende Verkehr beachtet wird.

### Fehlverhalten der Radfahrer

Immer wieder stellen die Sicherheitskräfte zudem ein weiteres Fehlverhalten fest: „Eine verbreitete Unsitte ist das Fahren auf dem linken Radweg oder auf Gehwegen.“ So komme es an Kreuzungen immer wieder zu Unfällen, da Radfahrer von einer Seite kommen, die Auto-Fahrer überrasche.

Auch untereinander stießen Radfahrer zusammen, weil einer von beiden „zu bequem ist, die Fahrbahn zu wechseln“. Auf diesem Weg registrierte die Polizei ebenfalls Unfälle in diesem Jahr, teils auch mit schweren Verletzungen.

Gefährlich sei außerdem ein Fahrbahnwechsel der Radfahrer an mehreren Kraftfahrzeugen vorbei. „Das ist falsches Verhalten und führt zu schmerzlichen Erkenntnissen, wenn der Autofahrer nicht rechtzeitig anhalten kann“, so Michael Däumlich, Sprecher des Polizeireviere Anhalt-Bitterfeld. Ein solcher Fall führte laut Polizeiangaben beispielsweise in Sandersdorf-Brehna in diesem Jahr zu einem Unfall. Viele Unfälle entständen zudem durch fehlende Beleuchtung an den Fahrrädern. Ein weiteres Risiko sei es, wenn Radfahrer ohne Freigabe entgegenesetzt in eine Einbahnstraße fahren. Bei einem solchen Fall mussten Polizeibeamte nach einem Unfall in Zörbig die Personendaten aufnehmen.

### Appell für richtiges Verhalten

Die Polizei appelliert daher an die Radfahrer und auch an die übrigen Verkehrsteilnehmer, sich an geltende Regeln zu halten. „Gerade jetzt befinden wir uns in der Hochsaison für Radfahrer und es ist Ferienzeit“, erinnert Däumlich. Zumal auch immer mehr Kinder in Unfällen verwickelt seien. Zwar lernten laut Polizei viele Sprösslinge das richtige Verhalten bei der Verkehrserziehung. „Aber was nützt dies, wenn ihnen die Erwachsenen ein schlechtes Vorbild sind?“, fragt der Polizei-Sprecher.



Das Rad zeigt die Wucht des Unfalls.